

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Band: 1 (1951)

Heft: 2

Buchbesprechung: Die deutsche Selbstverwaltung im 19. Jahrhundert. Geschichte der
Ideen und Institutionen [Heinrich Heffter]

Autor: Elsener, Ferdinand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die eigenartige und interessante Persönlichkeit dieses Schweizer Unternehmers und Erfinders, der zahlreiche Reisen, insbesondere nach England, unternahm. Fischer beschränkt sich jedoch nicht auf die Schilderung seiner Reiseerlebnisse. Er ist von einem beinahe unstillbaren Wissensdurst in bezug auf die auf den Gebieten der Technik, der Physik und Chemie erzielten Fortschritte erfüllt. Dank seinen umfangreichen geschäftlichen und persönlichen Beziehungen — er kennt u. a. auch den berühmten Chemiker Faraday — hat er Gelegenheit, zahlreiche Gießereien, Maschinenfabriken und auch Eisenbahnanlagen zu besuchen. Sogar die Türen der sonst für Fremde verschlossenen Versuchslaboratorien haben sich ihm geöffnet. Eindrücke und Beobachtungen anlässlich dieser Besuche werden jeden Abend gewissenhaft notiert, wobei die textlichen Erläuterungen über Maschinen usw. zuweilen durch Skizzen vervollständigt werden. Infolge ihrer Genauigkeit und Anschaulichkeit haben Fischers Aufzeichnungen dokumentarischen Wert. Da sie sich mit Unterbrüchen über etwas mehr als ein halbes Jahrhundert erstrecken, vermögen sie uns ein gutes Bild vom Siegeslauf der Technik in England während dieser Zeitspanne zu geben. Wir ermessen, wie weit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dieses Land dem Kontinent und insbesondere der Schweiz in der Mechanisierung der Industrie und der Transportmittel vorausgeeilt ist. Wir erfahren aber auch, welche sozialen Konsequenzen die industrielle Revolution in England hatte.

Fischer hat eine ausgesprochene Vorliebe, ja in gewisser Beziehung eine Verehrung für Großbritannien gehabt, aber diese macht ihn gegenüber den Schwächen der Engländer, deren Eigenart er ausgezeichnet charakterisiert, keineswegs blind. Er bleibt ein kühl abwägender Beobachter, der übrigens nicht nur für die Technik und gewisse Naturwissenschaften Sinn bekundet, sondern sich auch für viele andere Probleme interessiert. So sind denn Johann Conrad Fischers Tagebücher ein Kulturdokument, das einen bleibenden Wert besitzt. Um so begrüßenswerter ist es, daß die Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen, sich entschlossen hat, diese neu herauszugeben.

Zürich

Walter Bodmer

HEINRICH HEFFTER, *Die deutsche Selbstverwaltung im 19. Jahrhundert.* Geschichte der Ideen und Institutionen. K. F. Koehler Verlag, Stuttgart 1950. 791 S.

Heffters Buch ist von europäischer Blickweite und in seiner Problematik heute für Deutschland begreiflich hochaktuell. Der Verfasser gibt zunächst einen Überblick über die Geschichte der Selbstverwaltungsidee in Europa vor der französischen Revolution (Frankreich, englisches Selfgovernment, Preußen), untersucht dann die Einwirkungen der französischen und englischen Aufklärung und der französischen Revolution auf Deutschland. Es folgen die mannigfachen Auseinandersetzungen der deutschen Verfassungsgeschichte mit der Selbstverwaltungsidee in allen ihren Formen: die Re-

formversuche des Freiherrn von Stein und Hardenbergs, die Übernahme des französischen Systems im Rheinland, Vormärz, 48er Revolution, die Theorien Gneists, Lorenz Steins, Gierkes und Hugo Preuß', die liberalen Reformen in Süddeutschland, vor allem Badens, die Auseinandersetzung des Selbstverwaltungsgedankens mit Bismarck und Wilhelm II., die Autonomiebestrebungen der evangelischen und katholischen Kirche (Kulturkampf), der Aufstieg der Sozialdemokratie, der Versuch von Weimar und schließlich der Zusammenbruch unter Hitler.

Das Buch ist in einer gedanklich etwas stark befrachteten Sprache geschrieben, und daher nicht ganz leicht und flüssig zu lesen, zumal der Druck etwas klein ist und auf die Dauer die Augen ermüdet. Der Verfasser hat einen riesigen Stoff bewältigt, der zudem durch ein eingehendes Sach- und Personenregister erschlossen ist. Die Darstellung ist, soweit wir uns ein Urteil erlauben können, zuverlässig, objektiv und ohne Tendenz.

Heffters Werk wird man auch für die schweizerische Geschichte mit Gewinn verwenden. Wir denken, abgesehen von der politischen Geschichte, z. B. an die Geschichte der Autonomiebestrebungen der Kirchen und an die Geschichte der Arbeiterbewegung. Eindrücklich kommt auch zur Darstellung, welchen Anteil die vielen politisierenden Universitätsprofessoren an den deutschen Verfassungsbewegungen hatten; ein Musterbeispiel ist ja unser J. C. Bluntschli.

Es war gegeben, neben England und den Vereinigten Staaten, auch die Schweiz immer wieder zum Vergleiche heranzuziehen, zumal die Einwirkung der Schweiz insbesondere auf Süddeutschland sehr stark war; dann aber auch durch das Exil der «Demagogen». Erstaunlicherweise wurde die schweizerische Literatur zur Geschichte der Selbstverwaltung nicht verarbeitet. So vermissen wir in den Literaturangaben die Werke von J. J. Blumer, A. Ph. von Segesser, E. His, Andreas Heusler und Fritz Fleiner (Institutionen des deutschen Verwaltungsrechts), um nur einige Namen zu nennen. Johann Kaspar Bluntschli begegnet uns erst in seiner deutschen Zeit und nur als Politiker. Die Urform unserer Selbstverwaltung, die Landsgemeinde, ist überhaupt nicht erwähnt. Dagegen kommt die Westschweiz (Genf, Rousseau) besser ins Licht.

Für den schweizerischen Leser ist das Werk Heffters zudem ein eindrückliches Zeugnis dafür, wie ganz anders die Entwicklung in Deutschland war als bei uns; eine Mahnung, auch heute im Urteil über die zeitgenössische deutsche Demokratie vorsichtig zu sein.

Ein kleiner Irrtum sei noch berichtigt, S. 676: Der schweizerische Bundesrat wird nicht jedes Jahr gewählt, sondern auf die Dauer von vier Jahren, vor 1931 auf die Dauer von drei Jahren.

Diese Gegenbemerkungen wollen das umfangreiche Werk Heffters nicht herabmindern. Der Verfasser hat eine ganz bedeutende Leistung erbracht und hat dabei auf weite Strecken Neuland erschlossen.

Rapperswil

Ferdinand Elsener